

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 41 (1946)
Heft: 3-4: St. Gallen-Appenzell I.-Rh.

Artikel: Unser Lichtbilderwerk
Autor: Pfiffner, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Lichtbilderwerk

Die St. Galler lieben ihre schöne Heimat. Sie besprechen sie; sie besingen sie; sie durchwandern sie, die Jungen wie die Alten.

Schon zu Großvaters Zeiten war es so. Sie stiegen auf die Höhen der Heimat; sie bestaunten ihre Burgen und Ruinen und erwärmten sich an den Geschichten drum und dran. Aber es ging wie überall im Schweizerland, es blieb beim Bewundern, blieb beim Wort und blieb beim Lied. Und war man auch bereit, diese schöne Heimat nötigenfalls mit Säbel, Pulver und Blei zu verteidigen, so hatte man doch eigentlich für ihre alltäglichen Schönheiten wenig Einsicht. Der Dreiangel, den irgendein Nagel ihr ins köstliche Gewand riß, der störte die Leute so wenig wie das blaue Auge, das ein Rüffel ihr grobklotzig ins Antlitz gehauen. Der Mensch gewöhnt sich schnell an die absonderlichsten Dinge!

Dann kam der Heimatschutz. Er kämpfte gegen die Verunstaltung der Heimat, gegen Unverstand und Mangel an Herz. Er tat es eifrig, kümmerte sich wenig um harte Widerstände und lose Mäuler und errang Boden Schritt um Schritt. Aber seine Bestrebungen blieben Sache eines Vereins von «Idealisten», während sie natürlicherweise Volkssache sein sollten.

Der Wille, den Heimatschutzgedanken ins Volk hineinzutragen, führte die St. Galler zur Schaffung des Lichtbilderwerkes. Im Auftrage des Vorstandes der Heimatschutz - Sektion St. Gallen-Appenzell-Innerrhoden zogen A. Blöchlinger, Inhaber von kunstgewerblichen Werkstätten zu St. Gallen, und der Schreiber dieser Zeilen miteinander tagelang kreuz und quer durchs St. Gallerland. Sie gingen suchend durch die Gassen der Stadt und der Städtchen, sie durchforschten die Dörfer und Weiler, sie wanderten über Landstraßen und Uferwege, sie stiegen Wiesen- und Waldpfade hinan bis zu entlegenen «Heimetli», sie gesellten sich zu den Werkenden auf dem Acker, sie traten da und dort selbst in ein Haus ein, und wo immer ihnen ein Bild der Aufnahme wert erschien, da kam es auf den Farbenfilm.

Nicht bloß Bilder hielten wir fest, die die St. Galler Jugend für die Schönheit der Heimat begeistern sollten, sondern auch Gegenbeispiele, die vom Unverstand der Leute zeugen, vom Modestimm, von Rücksichtslosigkeit und

Preisgabe von Heimatwerten um des lieben Geldes willen.

Ein halbes Tausend Aufnahmen wurden gemacht. Daraus wurden nahezu hundert ausgewählt und zu einer Vortragsreihe zusammengestellt, eine Bilderreihe, die alle Heimatschutzbelange umfaßt.

Dann wurden die kantonalen und städtischen Behörden zu einem Lichtbilder-Vortrag des Heimatschutzes geladen. Bild und Plan wurden erfreulich gut aufgenommen. Der Chef des Erziehungsdepartements, Hr. Landammann Dr. Roemer, versprach seine Unterstützung. Er stellte dem Werke eine vollständige Projektions-Ausstattung zur Verfügung und erklärte sich bereit, den Bezirksreferenten, die die Lichtbilder in den obern Primar- und in den Sekundarklassen ihres Bezirkes vorzuführen haben, die Spesenvergütung und ein bescheidenes Honorar zukommen zu lassen.

So ziehen nun unsere Bilder seit Dezember 1942 von Bezirk zu Bezirk, von Schule zu Schule, und sie zeigen der Jugend in leuchtenden Farben, was wir an unserer Heimat haben und was wir ihr schuldig sind.

Unsere Buben und Mädchen sind begeistert. Ihre Berichte daheim wirken auf die Erwachsenen. Ortsvereine verschiedenster Art melden sich bei den Referenten. Sie wünschen die Bilder auch zu sehen. Man gesteht nicht bloß allenthalben, daß man bisher viel Schönes in der Heimat gar nicht beachtet hat und daß man nun die Heimatschutzbestrebungen anders zu werten wisse, sondern man öffnet da und dort auch die Hand zu finanzieller Unterstützung des Unternehmens, und, ehrend für uns, die «Pro Helvetia» ist großzügig auch unter den Gebern.

Die rund Fr. 3000.—, die das Werk bis heute kostete, wurden nahezu vollständig durch Vergabungen gedeckt. Noch mehr: man merkt weit und breit, daß Versündigungen am Heimatbild im ganzen Kanton zur Schau gestellt werden können. Das macht vorsichtig und läßt empfehlenswert erscheinen, in allen Fragen, die den Heimatschutz berühren, dessen Vorstand zu Rate zu ziehen. Und wenn heute die Gesuche um Rat und Begutachtung sich ständig mehren, so ist nicht zuletzt unser Lichtbilderwerk schuld daran.

Paul Pfiffner.